

Da trat hinter dem Stamm ein Zwerg hervor, nicht größer als ein dreijähriges Kind, aber nicht dickköpfig und plattfüßig, wie gemeiniglich die Zwerge sind, sondern schlank und zierlich gewachsen. Er trug einen grünen Mantel und einen Goldhelm, und die beiden Knaben wußten, wen sie vor sich hatten.

Der Zwerg trat ein paar Schritte vor und verneigte sich. Die verzauberte Prinzessin harrt auf ihren Erlöser," sprach er, „wer von euch beiden will das Wagestück unter-
nehmen?“

„Ich,“ sprach Hans mit freudiger Stimme. Und alsbald führte der Zwerg ein Rößlein heran, das war milchweiß und bis in einen goldenen Zügel.

„Tu's nicht, Hans!“ mahnte Heinz ängstlich, aber Hans saß bereits im Sattel. Wiehern stieg das Zauberpferd in die Höhe, dann warf es den Kopf zurück und rannte mit fliegender Mähne in den Wald hinein. Ein leuchtender Goldkäfer aber flog als Wegweiser voraus. Noch einmal wandte Hans den Kopf zurück und sah seinen Kameraden unter dem Goldbaum stehen, dann verlor er Baum und Freund aus dem Gesicht.

Das war ein lustiger Ritt. Hans saß so sicher und fest im Sattel, als ob er statt eines Rosses die gewohnte Schulbank unter sich gehabt hätte. Wenn er daran dachte, daß er noch vor einer Stunde beim Kornelius Nepos geseufzt und vor dem Doktor Schlagentzwei gezittert habe, mußte er lachen. Der kleine Schulknabe in dem kurzen Jäckchen war zum stattlichen Reitersmann geworden mit Koller und Mantel, Schwert und Goldsporen. So flog er hin durch den Zauberwald.

Jetzt erhob sein Rößlein ein fröhliches Gewieher. Der Wald wurde licht. Noch ein paar Sprünge, und Roß und Reiter hielten vor einem schimmernden Schloß. Bunte